

Standpunkte und Verortungen

Beim Betrachten der Karte bleiben die Klänge stumm. Allein anhand von Zahlen werden sie durch ihre Vergleichbarkeit vorstellbar. Die Nummer 16 ist lauter als die Nummer 9. Nummer 4 und Nummer 14 haben beide einen Schalleistungspegel von 48,8 Dezibel – eine Lautstärke irgendwo zwischen Flüstern und Nieselregen. Was bedeutet es, einen Klang in eine Zahl umzuwandeln, ihn zählbar zu machen? Ihn zu nummerieren, zu etikettieren und einem Ort auf einer Karte zuzuordnen? Erkenne ich die Okerstraße im Rosenwall wieder und ein Flüstern im Verteilerkasten?

Ein Klang befindet sich nie nur an seiner Quelle, sondern entfernt sich ständig von ihr und bewegt sich zwischen Körpern und Objekten. In Momenten des Hörens eröffnen sich Räume der Interaktion zwischen Hörenden und Gehörtem und verschwinden wieder¹. Klänge sind somit ortsspezifisch und ortsunabhängig zugleich. Sie erzeugen einen Ort und werden gleichsam durch ihn erzeugt.

In städtischen Umgebungen tritt die Eigenschaft von Klängen, allgegenwärtig und doch nirgendwo zu sein, verstärkt auf. Die Lokalisierung der wahrgenommenen Klänge in einer Stadt wird durch die Vielzahl von Schallquellen und Schall reflektierenden Oberflächen erschwert. Den Ursprung eines Klanges nicht erkennen zu können, fühlt sich in manchen Fällen unangenehm an. Es entsteht ein Ungleichgewicht zwischen Wahrnehmenden und Wahrgenommenem². Schallquellen eindeutig auf einer Stadtkarte zu markieren, kann ein Weg sein mit diesem Ungleichgewicht umzugehen. Laut EU-Umgebungslärmrichtlinie erfolgt die Bewertung der Lärmbelastung in Städten und Gemeinden durch die Kartierung von Lärmquellen. Auf Grundlage dessen werden anschließend Aktionspläne zur Lärminderung erarbeitet³. Die Erfassung von Klängen, welche die jeweils festgelegten Lärmgrenzwerte nicht überschreiten, wird somit auch zu einer Auseinandersetzung mit der Frage, was wir hören würden, wenn es keinen Lärm mehr gäbe.

Welche Geräusche bewerten wir als störend und welche nicht?
Ist ein Klang, der nicht stört, schon ein schöner Klang?
Was wollen wir hören?

¹ Vgl. LaBelle (2010): Acoustic Territories. Sound Culture and Everyday Life, S. XIX ff.
² Vgl. Augoyard/Torgue (2019): Sonic Experience. A Guide to Everyday Sounds, S. 130 ff.
³ Siehe hierzu: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/verkehr-laerm/umgebungslaermrichtlinie> (zuletzt aufgerufen am 21.05.2021)

Der Gehweg ist eine flüchtige Bühne. Er ist ein Ort zwischen Startpunkt und Ende, zwischen Intimität und Öffentlichkeit. Er ist ein dynamisches klangliches Gewebe voller Spannungen, Rhythmen und Harmonien. Im Gehen erfahren wir uns selbst als handlungsfähige Subjekte und sind zugleich eingegrenzt durch uns umgebende Systeme und Geografien. Wir nehmen Raum ein und weichen aus, gehen Umwege oder ziellos umher. Die beim Gehen hinterlassenen Spuren werden Teil urbaner Strukturen. Sie zeigen sich in Trampelpfaden, in Stickern oder in eingeritzten Worten auf einer Parkbank. Sie sind ein Hinweis darauf, dass die Wege, auf denen wir gehen, schon tausendfach begangen und wieder verlassen wurden. Einer Spur zu folgen, kann sich anfühlen wie ein empfohlenes Buch zu lesen und sich bei jedem Satz zu fragen, was die Person, die es empfohlen hat, während des Lesens gefühlt hat. Dieses sich Hineinversetzen bedeutet jedoch auch, die eigenen Gewohnheiten des Gehens aufzulösen und seine Aufmerksamkeit auf Details zu richten. Vielleicht finden wir beim Begehen der Klangkarte nicht das, wonach wir suchen. Die Spur kann uns entgleiten, wir könnten uns verlaufen und doch irgendwo ankommen.

Maria Conrad



„TO WALK IS TO LACK A PLACE. IT IS THE INDEFINITE PROCESS OF BEING ABSENT AND IN SEARCH OF A PROPER.“
MICHEL DE CERTEAU

Ob Kühl- oder Gefriergerät, Waschmaschine, Spülmaschine oder Heizkörper, solcherart Geräte bekommen ein EU-Energielabel, auf der neben der Energieeffizienzklasse der Schalleistungspegel (in dB; Dezibel) etikettiert wird.

Selbst im Außenraum legen wir mittlerweile viel Wert auf eine Schallregulierung. Jede Maschine einer Baustelle wird genaustens mit einem Dezibelmessgerät geprüft und mit entsprechendem Pegelwert etikettiert.

Heiko Wommelsdorf etikettiert sogar die Geräte in Wolfenbüttel, die laut Richtlinie keine Nennungen finden. Verschiedene Geräuscherzeuger im öffentlichen Raum werden gemessen und mit einem Aufkleber bestückt.

Eine Übersicht der Etikettierungen findet man auf einen eigens für diese Arbeit angelegten Instagram-Account: heiko.wommelsdorf.



Nach seinem Studium der Freien Kunst an der Muthesius Kunsthochschule in Kiel, studierte Heiko Wommelsdorf (*1982) von 2009 bis 2012 Klangskulptur und Klanginstallation bei Ulrich Eller an der HBK Braunschweig.

Neben vielen Stipendien unter anderem dem HAP Grieshaber-Stipendium, das BS Projects Stipendium für Klangkunst und aktuell dem Arbeitstipendium der Stiftung Kunstfonds sowie zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland hatte Wommelsdorf von 2014 bis 2015 einen Lehrauftrag im Bereich Klangkunst an der Muthesius Kunsthochschule, Kiel.

Impressum

Diese Publikation erscheint im Rahmen der Ausstellung „KiöR 2021 - Bestandsaufgabe“ des Kunstvereins Wolfenbüttel e.V. vom 20. Juni bis zum 05. September 2021.

Herausgeber Kunstverein Wolfenbüttel e.V.
Text Maria Conrad und Heiko Wommelsdorf
Lektorat Surya Tüchler
Satz, Layout, Konzept, Coverfoto Heiko Wommelsdorf
Porträt Mandy Knospe
Gesamtherstellung Flyeralarm

© 2021 Heiko Wommelsdorf und Autoren

www.heikowommelsdorf.de

Kunstverein Wolfenbüttel e.V. | www.kunstverein-wf.de

Der Kunstverein bedankt sich bei seinen Förderern und Partnern für die großzügige Unterstützung und langjährige Partnerschaft. Nur dadurch ist es uns möglich seit über 40 Jahren Bildende Kunst der Gegenwart in Wolfenbüttel zu fördern.

Braunschweigische Sparkassenstiftung

STIFTUNG KUNSTFONDS

NEU
START
KULTUR

WOLFENBÜTTEL

Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur

SBK Stiftung
Braunschweiger
Kulturbesitz



W O L F E N B Ü T T E L
S C H A L L
L E I S T U N G S
P E G E L
Z E N T R U M

HEIKO WOMMELSDORF

